

PSYCHOLOGIE HEUTE

BERUF

Schneller unzufrieden

Menschen, die oft den Job wechseln, sind schneller unzufrieden und übernehmen stärker die Verantwortung für die eigene Karriere.

VON SUSANNE ACKERMANN

 30. NOV 2022

Manche nennen sie etwas spöttisch „Jobhopperinnen“ und „Jobhopper“: Menschen, die häufiger ihre beruflichen Stellen wechseln als andere. Man unterstellt ihnen einerseits, sie könnten sich nicht gut genug an eine Organisation oder Arbeitgeberin binden. Aber andererseits gelten häufige Jobwechsel auch als Zeichen von gern gesehener Flexibilität. Aber warum wechseln manche den Job schneller als andere?

Es ist laut einer Studie wohl die sogenannte Karriereorientierung: Die einen legen Wert auf überwiegend alleinige Verantwortung für ihre berufliche Weiterentwicklung sowie ihre Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, die anderen binden sich stärker an einen Arbeitgeber, schätzen Dinge wie Sicherheit oder Stabilität und mögen es, wenn sie sich nicht ganz allein um ihre berufliche Weiterentwicklung kümmern müssen.

Die Karriereleiter

Die Studie bestätigte: Offenbar sehen manche Menschen die Entwicklung der eigenen Karriere vor allem in den eigenen Händen und für sie hat die Zufriedenheit mit ihrem Job Priorität. Ihre Karriereorientierung wird *self-centered* genannt. In einer neuen Position sind sie erst einmal deutlich zufriedener als vorher, jedoch fällt diese Zufriedenheit auch rasch wieder ab. Das heißt: Sie passen sich einerseits im neuen Job schneller an, lösen sich aber auch wieder leichter. Sie haben ein Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, sich in einen anderen Job einzufinden und sind flexibel. Sie betrachten das Unternehmen, in dem sie gerade arbeiten, als eine von mehreren Stufen, die sie erklimmen, um weiterzukommen.

Vorteile eines festen Jobs

Andere hingegen, sie werden *organization-centered* genannt, binden sich emotional stärker an eine Arbeitgeberin, wissen zu schätzen, wenn diese sich auch um ihre Karriere kümmert, und profitieren von der Sicherheit und Stabilität eines Jobs. Sie bleiben länger, wissen es zu schätzen, was sie haben und verlassen ein Unternehmen erst, wenn ihre Bedürfnisse nicht mehr erfüllt werden. Ihre Zufriedenheit schwankt, aber nicht so stark wie bei denjenigen, die sich selbst im Fokus haben und sich weniger an der jeweiligen Arbeitgeberin orientieren. Nach einem Jobwechsel sind die organisationszentrierten Beschäftigten ebenfalls zunächst zufriedener, bei ihnen fällt dies aber nicht so stark wieder ab. Langfristig und im Schnitt steigt ihre Zufriedenheit an.

Für die Studie wurden junge Erwerbstätige, die gerade freiwillig ihren Job gewechselt hatten, fünf Mal befragt, am ersten Tag im neuen Job, nach sechs Wochen, drei und sechs Monaten sowie ein Jahr später. Erfasst wurden ihre Zufriedenheit sowohl mit dem neuen als auch dem

vorherigen Job, ihre Absichten zu wechseln, ihre Karriereorientierung. In einer zweiten Studie, erneut eine Längsschnittbefragung, gaben mehr als 600 Angestellte zu drei Befragungszeitpunkten Auskunft.

Die zwei Forscherinnen und der Forscher kommen zu dem Schluss: Die Karriereorientierung, also ob Personen stark eigenverantwortlich oder eher am Arbeitgebenden orientiert sind, spielt besonders im ersten halben Jahr in einem neuen Job eine wichtige Rolle dabei, ob die anfänglich hohe Zufriedenheit sinkt und der Wunsch entsteht, erneut zu wechseln oder ob die Zufriedenheit ansteigt und die Vorteile eines Jobs ins Blickfeld rücken.

Wiebke Doden u. a.: Are „job hoppers” trapped in hedonic treadmills? Effects of career orientation on newcomers` attitude trajectories. Journal of Organizational Behaviors, 2022. DOI: 10.1002/job.2665

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egomane. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

BERUF

Burn on

Viele Menschen fühlen sich erschöpft: zu viele Pflichten, zu viel Druck. Über den Zustand kurz vorm Burn-out – und wie wir uns daraus befreien.

MEISTGELESEN

1 LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egomanen. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

2 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

3 GESUNDHEIT

Dieser Genuss!

Psychologie nach Zahlen: 6 Dinge, die Sie beherzigen sollten, um besser genießen zu können